

Ein Ort, wo Trauernde Trost und Austausch finden

Thomas Rehbein über den Ambulanten Hospizdienst Gardelegen, Trauercafé und Hospiz macht Schule

Von Doreen Schulze

Gardelegen • Der Kaffee duftet, Kuchen steht auf dem Tisch, es sind die schönen Dinge des Lebens, die vor uns stehen und doch ziehen die Gedanken in den Räumen des Ambulanten Hospizdienstes Gardelegen zu den Themen Werden und Vergehen, Tod und Trauer. Thomas Rehbein ist dort Koordinator des Hospizdienstes. Mit ihm treffe ich mich auf eine Tasse Kaffee und er berichtet von seiner Arbeit, dem Projekt Hospiz macht Schule und dem geplanten Trauercafé.

Thomas Rehbein arbeitet als Krankenpfleger im Fachklinikum Uchtsprünge als 2013 ein Freund von ihm starb. Die letzten beiden Wochen vor dessen Tod war Rehbein täglich bei ihm, „und trotzdem haben wir es in dieser Zeit nicht geschafft, über das Sterben zu reden. Und das hat sich später für mich nicht gut angefühlt“, berichtet er. Während



Bei einer Tasse Kaffee im Gespräch: Thomas Rehbein, Koordinator im Hospizdienst in Gardelegen, mit Volksstimme-Mitarbeiterin Doreen Schulze.

Foto: Bernd Gericke

dieser Zeit hatte er Kontakt zu einer Palliativmedizinerin. Als Krankenpfleger fand er es beeindruckend, wie diese Ärztin mit Sterbenden umging. „Ich wollte mehr darüber erfahren.“ Der Uchtspringer wurde

ehrenamtlicher Hospizhelfer. Mittlerweile leitet er die Koordination des Ambulanten Hospizdienstes Gardelegen.

Seit April 2015 ist der Ambulante Hospizdienst in Gardelegen vor Ort. Damals begann

dieser mit acht Ehrenamtlichen. Mittlerweile sind es 28. Alle Ehrenamtlichen erhalten eine Ausbildung an elf Abenden und drei Sonnabenden. Danach beginnen sie, praktische Erfahrungen zu sammeln, gehen ins Hospiz oder in Pflegeheime. Einige von ihnen sind auch ausgebildet, um das Projekt Hospiz macht Schule zu begleiten. Auch in Gardelegen wird dieses voraussichtlich ab Januar 2018 erstmals an einer Grundschule stattfinden. Die Ehrenamtlichen gehen dann mit den Kindern auf die Themen Werden und Vergehen, Tod und Trauer aber auch auf das Trösten ein. „Kinder gehen oft recht unbefangen an dieses Thema heran“, erklärt Rehbein.

In Vorbereitung ist zudem das Trauercafé, welches in

Gardelegen erstmals am Mittwoch, 25. Oktober, angeboten werden soll. Beginn ist um 15 Uhr in der Cafeteria des Sozial-kulturellen Zentrums, Gartenstraße 12, in Gardelegen. Willkommen sind Trauernde und Angehörige von Trauernden, dabei sei es egal, ob der Verlust eines geliebten Menschen vor Kurzem stattfand oder der Tod schon Jahre zurückliegt. Das Trauercafé möchte Menschen auf

ihrem Trauerweg begleitet. Es bietet eine Plattform, wo Menschen, denen es ähnlich geht, sich miteinander austauschen können. „Das tut recht gut. In Stendal gibt es ein solches Trauercafé bereits seit einigen Jahren“, erklärt Rehbein.

Bei Interesse am Trauercafé in Gardelegen wird um telefonische Anmeldung unter 03907/779 60 20 gebeten.

